

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **115 (1997)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerbe

Sport-, Freizeit- und Begegnungszentrum der Gemeinden Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg, Widen AG

Die Politischen Gemeinden Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen veranstalten einen öffentlichen Projektwettbewerb, im Sinne der Ordnung 152 des SIA, für ein regionales Sport-, Freizeit- und Begegnungszentrum.

Teilnahmeberechtigt sind Architekturbüros der Bezirke Baden, Bremgarten, Dietikon und Muri sowie selbständige Architekten, welche in den Gemeinden Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg, Widen Wohnsitz, ihren Geschäftssitz jedoch ausserhalb der massgebenden Bezirke haben. Alle Teilnehmer müssen seit 1994 entsprechenden Wohnsitz haben und selbständig sein. Zusätzlich werden 19 Architekten eingeladen.

Das Programm kann bis zum 14. 2. 1997 gegen eine Gebühr von Fr. 20.- bei der Gemeindekanzlei Widen bezogen werden. Die definitive Teilnahmeerklärung muss bis 19. 2. 1997 abgegeben werden. Abgabe der Projekte 20. 6. 1997, der Modelle 27. 6. 1997.

Auszeichnung guter Bauwerke 1991-1995 Kanton Zug

Die Auszeichnung guter Bauwerke war für den Kanton Zug Neuland. Zur Teilnahme eingeladen waren Bauherren und Baufachleute, aber auch interessierte Laien. Als Objekte kamen private und öffentliche Bauwerke in Frage, seien es Neubauten, Umbauten, Renovationen oder Kunstbauten, welche architektonisch, ingenieurmässig, planerisch und künstlerisch als gelungen erscheinen.

Der Regierungsrat hat 1996 die folgenden fünf Werke - drei Wohnsiedlungen und zwei Wohnbauten - ausgezeichnet:

Wohnüberbauung Leimatt in Oberwil
Bauherrschaft: Barmherzige Brüder von Maria-Hilf

Architektur: Kuhn Fischer Partner Architekten AG, Zürich
Baujahre: 1992-95

Wohnüberbauung Herti-Forum in Zug
Bauherrschaft: Einwohnergemeinde der Stadt Zug

Architektur: Kuhn Fischer Partner Architekten AG, Zürich
Baujahre: 1992-94

Wohnüberbauung Chämleten in Hünenberg

Bauherrschaft: Einfache Gesellschaft Chämleten
Architektur: H.P. Ammann und P. Baumann, Zug

Baujahre: 1994/95 (1. Etappe)

Reihenhäuser Ottostrasse in Cham

Bauherrschaft: Konsortium Ottostrasse

Architektur: Helmut Goldmann, Baar

Baujahr: 1995

Mehrfamilienhaus Müller in Unterägeri

Bauherrschaft: Baugenossenschaft Müller

Architektur: L. Giuliani und C. Hönger, Zürich

Baujahr: 1995

Der Fachjury gehörten an: Ulrike Jehle-Schulte Strathaus, Basel; Luigi Snozzi, Locarno; Roman Hollenstein, Zürich, und Andrea Deplazes, Chur, Ersatz.

Stellungnahmen

Bahn 2000 und Neat als Impulsgeber

Demnächst will der Bundesrat ein Impulsprogramm zur Ankurbelung der Wirtschaft vorstellen. In diesem Programm sollen dem Vernehmen nach unter anderem nicht ausgeschöpfte oder blockierte Kredite für Investitionen enthalten sein. Ein Grossteil der Kantone wird gezwungen sein, sich diesen Investitionen anzuschliessen und sie mitzufinanzieren. Dies wird jedoch angesichts der desolaten Finanzlage vieler Kantone nur sehr schwierig zu realisieren sein, weil sich die Kantone zusätzlich verschulden müssten. Die Litra erinnert deshalb daran, dass im Bereich des öffentlichen Verkehrs, namentlich bei Bahn 2000 und Neat, Investitionskredite deblockiert werden könnten, ohne dass die Kantone einen Anteil übernehmen müssen. Es sind dies Investitionskredite für praktisch baureife Projekte, wofür einzig die Baubewilligungsverfahren beschleunigt werden müssen. Zur Beschleunigung braucht es hingegen verwaltungsinterne Massnahmen zur vorübergehenden Überbrückung der offensichtlich bestehenden personellen Engpässe. Solche Massnahmen wären zweifellos kostengünstig.

Zu diesen baureifen Projekten, wofür lediglich noch die Baubewilligungen ausstehen, gehören namentlich im Rahmen von Bahn 2000 1. Etappe der Tunnel bei Vauderens (Investitionssumme 100 Mio. Fr.), die Abschnitte 2 und 3 Kirchberg-Roggwil (500 Mio.) der Neubaustrecke Mattstetten-Rothrist, das 3. Gleis Coppet-Genève (200 Mio.) und die Neubaustrecke Zürich-Thalwil (500 Mio.). Allein diese Projekte ergäben zusammen einen Investitionsschub von rund 1,3 Mia. Fr. für das darniederliegende Baugewerbe.

Für weitere Vorbereitungsarbeiten an den Neuen Eisenbahn-Alpentransversalen (Neat) liegt überdies die Botschaft des Bundesrates zur vollständigen Freigabe des zweiten Überbrückungskredites über 645 Millionen Franken zurzeit bei der beratenden Verkehrskommission des Nationalrates. Im letzten Sommer haben Nationalrat Duri Bezzola (FDP/GR) sowie 20 Mitunterzeichner eine entsprechende Motion eingereicht. Ihre Sorge gilt ebenfalls dem Erhalt und der Schaffung von Arbeitsplätzen mit Hilfe von Investitionen, welche vom Volk beschlossen worden sind (Bahn 2000 im Jahre 1986 und die Neat im Jahre 1992).

Informationsdienst für den öffentlichen Verkehr Litra, Bern

Forschung und Entwicklung

Vorhersage für Luftbelastung

(FbG) Jeden Sommer wiederholt sich der Streit über Sinn oder Unsinn von Tempolimits bei erhöhten Ozonwerten. Die Debatte erhält jetzt eine profunde wissenschaftliche Basis: Forscher am Fraunhofer-Institut für Atmosphärische Umweltforschung IFU in Garmisch-Partenkirchen entwickelten numerische Berechnungsmodelle, mit denen exakte Aussagen über die Auswirkung der verschiedenen Massnahmen wie Geschwindigkeitsbegrenzungen, Fahrverbote oder Verkehrslenkung getroffen werden können.

Die numerischen Modelle bieten den Vorteil, dass bei der Berechnung der Schadstoffkonzentrationen oder -bewegungen realistische Daten ermittelt werden. Und das sogar dann, wenn erschwerte Bedingungen vorliegen wie bergige Landschaften oder wechselnde Wetter-

lagen. Ausserdem liefern sie eine verlässliche Basis für adäquate und kostengünstige Lösungen zur Minimierung bestehender Umweltprobleme. So kann geklärt werden, ob die Umstellung von Produktionsverfahren oder ob die Sperrung der Innenstädte in den Sommermonaten für Autos ohne Katalysator sinnvolle Handlungsoptionen sind.

Darüber hinaus lassen sich mit den Modellen die Auswirkungen zusätzlicher Emissionen prognostizieren. So können die Auswirkungen geplanter Fabrikanlagen oder Strassenbauprojekte auf die Luftschadstoffkonzentration vorhergesagt und damit zukünftige Umweltprobleme vermieden werden.

Die Simulation mit numerischen Modellen ermöglicht auch eine Verbesserung der bis dato noch sehr dünnen und lückenhaften landesweiten Messnetze. Besondere Problemstellen können aufgespürt und dann mit einer Messstation ausgerüstet

werden. Dies gilt für ländliche Regionen ebenso wie für den Innenstadtbereich: Für so manche Strassen wären Messdaten wünschenswert, um die tatsächliche Belastung für die Bevölkerung zu kennen und somit Entscheidungsgrundlage für regulierende Massnahmen zu erhalten.

Diverses

Tropenwaldbeobachtung in Indonesien

(pd) Mit 1,2 Mio. ha zählt Indonesien zu den waldreichsten Ländern der Erde. Die Überwachung des Holzabbaus hat hier einen hohen Stellenwert. Ein Waldministerium katalogisiert den Tropenwald alle fünf Jahre. Die bisher eingesetzten optischen Verfahren zeigten allerdings Nachteile. Jetzt erhielt die Dasa/München einen Auftrag zur Waldbefliegung mit dem von Dornier entwickelten Synthetic Apertur Radar (SAR). Die Auflösung der dreidimensionalen Radarbilder beträgt 3×3 m am Boden und 1 m in der Höhe.

Hochschulen

Ausbauetappe ETH Höggerberg: Auftrag erteilt

(ETH) Das Eidgenössische Departement des Innern hat auf Antrag des Amtes für Bundesbauten der Karl Steiner Generalunternehmung AG, Zürich, den Zuschlag für die schlüsselfertige Erstellung der ersten Phase der dritten Ausbauetappe Höggerberg der ETH Zürich erteilt. Der Grossauftrag im Ausmass von rund 310 Mio. war 1995 international ausgeschrieben worden, worauf sieben Unternehmen und Konsortien Offerten einreichten, darunter auch aus dem Ausland.

Baubeginn im März

Mit der Vertragsunterzeichnung tritt eines der grössten Hochbauvorhaben des Bundes in eine weitere entscheidende Phase. Der Auftrag umfasst ein Auditoriumsgebäude, ein Laborgebäude mit drei Institutstrakten sowie ein Dienstleistungsgebäude. Die Hauptnutzungsfläche beträgt rund 36 000 m² bei einem umbauten Raumvolumen von rund 414 000 m³. Die Bauarbeiten beginnen Anfang März 1997 und sollen bis zum Herbst 2000 abgeschlossen sein. Der Grossauftrag leistet damit in der gegenwärtig labilen Konjunkturphase auch einen Beitrag zur Si-

cherung von Arbeitsplätzen. Im Vergleich zu der vom Parlament beschlossenen Baubotschaft erwartet das Amt für Bundesbauten für die erste Phase Einsparungen von etwas über 20%. Dies ist im wesentlichen auf eine Optimierung des Projekts sowie auf die derzeitige Wettbewerbssituation auf dem Baumarkt zurückzuführen. Die erste Bauphase umfasst das gesamte Departement Chemie. Nach der anschliessenden zweiten Phase werden auf dem Höggerberg zusätzlich das Departement

Werkstoffe und weitere Hochschuleinheiten untergebracht. Insgesamt entstehen dadurch mehr als 2000 Studien- und Arbeitsplätze. Nach einer jahrelangen Planungs- und Projektierungsphase wird sich somit die zunehmend unbefriedigende Raumsituation der ETH im Stadtzentrum in absehbarer Zeit entspannen. Das Departement Chemie kann den Forschungs- und Lehrbetrieb auf dem Höggerberg voraussichtlich im Sommersemester 2001 aufnehmen.

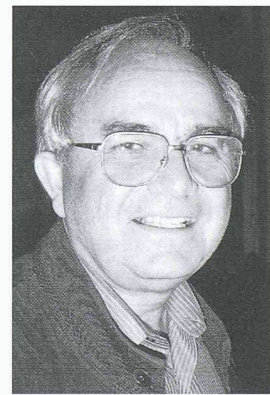
Persönlich

Hans Böhni zum 60. Geburtstag

Am 3. Januar 1997 vollendete Prof. Dr. sc. techn. *Hans K. Böhni* sein sechzigstes Lebensjahr.

Hans Böhni schloss sein Studium an der ETH Zürich im Jahre 1963 als dipl. Ing. chem. ab. Nach einem Forschungsaufenthalt an der University of Toronto (1963/1964) kehrte er an die ETH zurück, wo er 1967 mit der Arbeit «Über das Korrosionsverhalten verschiedener seltener Metalle gegenüber wässrigen Säurelösungen, unter besonderer Berücksichtigung von Niob und Tantal» promovierte. Ein Stipendium der «Stiftung auf dem Gebiete der Chemie» ermöglichte ihm anschliessend einen weiteren Forschungsaufenthalt in Nordamerika, diesmal am Massachusetts Institute of Technology (1967-1969). Von 1969 bis 1973 leitete Hans Böhni dann die Sektion «Korrosion, Oberflächen-schutz» an der Empa Dübendorf und hielt als Lehrbeauftragter an der ETH Zürich Vorlesungen über Korrosion und Korrosionsschutz. Der Habilitation 1972 mit dem Thema «Über die Lochfrasskorrosion metallischer Werkstoffe» folgte 1973 die Wahl als Assistenzprofessor an der ETH Zürich. 1976 wurde Hans Böhni zum ausserordentlichen Professor befördert, und 1982 erfolgte seine Beförderung zum ordentlichen Professor für Ingenieurchemie.

Hans Böhni ist als Lehrer mit seinen Vorlesungen über Werkstoffe sowie Korrosion und Korrosionsschutz an den Abteilungen II (Bauingenieurwesen), IIIA (Maschinenbau- und Verfahrenstechnik) und IIID (Werkstoffe) gleichermaßen geschätzt. Als Doktorvater betreute er über 25 Dissertationen, und als Autor ist er für weit über 100 wissenschaftliche Publikationen verantwortlich. 1991 bis 1993 diente er dem Departement Bau und Umwelt



der ETH Zürich als Vorsteher, und von 1994 bis 1996 war er Vorsteher der Abteilung für Bauingenieurwesen.

Auch ausserhalb der ETH entfaltete Hans Böhni eine vielseitige Tätigkeit, so als Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Korrosion und für Korrosionsschutz (1978-1996), der Stiftung für seltene Metalle (seit 1990) sowie der SIA-Fachkommission für die Erhaltung von Bauwerken (FEB, 1988-1995). Zudem leitete er fünf Studientagungen über Korrosion und Korrosionsschutz SIA/IBWK (1988-1990 und 1995). Die internationale Wertschätzung von Hans Böhni's Wirken widerspiegelt sich in einer Vielzahl von Ehrungen, wie der vor kurzem erfolgten Ernennung zum Fellow der Electrochemical Society.

Hans Böhni's Fachkompetenz, seine unbestechliche, den Dingen auf den Grund gehende Art, sein weit über sein Fachgebiet hinausreichender Blick, seine Selbstdisziplin, Aufrichtigkeit und Bescheidenheit machen ihn bei Studierenden und Kollegen gleichermaßen zu einer hoch geschätzten, unverwechselbaren Persönlichkeit. Unsere Glückwünsche verbinden wir mit unserem herzlichen Dank und den besten Wünschen für die Zukunft.

Peter Marti, Zürich